

## Robert Adam an Arthur Schnitzler, 12. 10. 1917

Wien, am 12. Oktober 1917.

Hochverehrter Herr Doktor!

5 Ich überfende Ihnen (da ich glaube, daß Sie es mir gefatteten) meine jüngfte Tragi-  
komödie, »Juda«, die soeben fertiggewordene Arbeit des letzten Halbjahres, mit  
der Bitte, sie zu lesen, und mit der Bitte um Rat, was ich damit anfangen soll. Ich  
habe das Gefühl, daß es das erste Theaterstück ist, das ich geschrieben habe; ob  
es, mit meinen anderen Arbeiten verglichen, einen Fortschritt bedeutet oder aber  
einen Rückschritt, das kann ich selbst, und gar jetzt schon, nicht beurteilen. Büh-  
nenwirksam dürfte es sein, wenigstens in seiner zweiten Hälfte; aber ob nicht mein  
10 Stoff knabenhaft-töricht ist, fragen immer wieder nicht zu widerlegende Skrupel  
(denen allerdings eine dem Milieu des Stückes gemäße Gegenfrage zu antworten  
weiß: welcher Theaterstoff ist nicht kindisch?) Mit einem Worte: ich stehe meiner  
Arbeit nun, da sie vollendet ist, mit sehr schwankenden Gefühlen und urteilslos  
gegenüber.

15 So bin ich auf den ersten Eindruck, den sie auf Sie, hochverehrter Herr Doktor,  
machen wird, sehr gespannt und sehe Ihrem Urteil, das Sie mir ja wohl nicht  
weigern werden, mit Angst und Beben entgegen. Ist das Ganze als Ganzes etwas  
wert oder nicht? Daß mir gewisse Einzelheiten nicht mißlungen sind, glaube ich  
allerdings. –

20 Und wenn das Stück etwas wert sein sollte: soll ich's dem Burgtheater und dem  
Münchner Hoftheater einreichen? oder soll ich mein Heil bei akatholischen Thea-  
tern suchen?

Wenn ich wenigstens zur »jungen Generation« gehörte! Aber ach! ich darf mich  
nicht mehr zu ihr zählen (und Gott möge mich vor solchem bewahren!) und zur  
25 »alten Generation« habe ich auch nicht mehr gehört. Wo soll ich ein Plätzlein an  
der Sonne suchen? –

Indem ich Sie bitte, mir die 180 Seiten lange Einsendung nicht zu verübeln, ver-  
bleibe ich mit den ergebensten Grüßen Ihr

Robert Adam

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.4230,21.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1822 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

© Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.263, 202.

Brief, Maschinenschriftliche Abschrift, 1 Blatt, 1 Seite, 1822 Zeichen

Schreibmaschine

### Erwähnte Entitäten

Werke: Das Ende des Judas

Orte: Wien

Institutionen: Burgtheater, Nationaltheater München

QUELLE: Robert Adam an Arthur Schnitzler, 12. 10. 1917. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02275.html> (Stand 18. Januar 2024)